

Trump hat pro forma kurz Kreide gefressen

USA: „Der Spalter geht, die Spaltung bleibt“ und „Trump macht auf Opfer“, FR-Tagesthema und -Feuilleton vom 8. Dezember

Der schlechteste Präsident, den die USA je hatten

Vor ein paar Jahren sagte ein mittlerweile leider verstorbener sehr lieber englischer Onkel von mir, in Zukunft mehr Zeit mit der Familie verbringen zu wollen sei in der Politik das, was früher ein leerer Raum war mit einem Stuhl und einem Tisch, darauf ein Revolver mit genau einer Kugel. Man kann eigentlich nur hoffen, dass Herr Trump zumindest einen Rest von Selbstrespekt hat (auch wenn mir persönlich diesbezüglich schlicht der Glaube fehlt). Kein US-Präsident zuvor hat seinem Land so viel Blamage und Schande bereitet. Er ist wahrscheinlich wirklich der schlechteste, den die USA je gehabt haben. Ich schäme mich jedenfalls mittlerweile wirklich dafür, dass ich seinerzeit über George Bush jr. gelacht habe. Patrick Libuda, Frankfurt

Das „Q“ der Trumpisten und „Querdenker“

Meint Karl Doemens das ernst, wenn er schreibt: „Wort für Wort liest er monoton vom Teleprompter ab. Donald Trump wirkt wie in Geiselhaft, als er endlich die Niederlage eingesteht“?

Vier Jahre erfuhren wir täglich, wie Donald T. redet und handelt. Wir sollten in voller Kenntnis sein, wie der Mann tickt. Nicht zu vergessen: Er ist ein TV-Star. Er hat die Wahl verloren. Das passt weder in sein Konzept noch in sein Profil. Nun droht ihm doch noch die Amtsenthebung. Die geht zeitgerecht nur, wenn sein Vize Pence sie sofort einleitet. Also fraß er Kreide. Ganz offensichtlich nur pro forma. Durch diesen Trick hat er erreicht, dass dies nicht geschieht. Das von den Demokraten nun eingeleitete Amtsenthebungsverfahren wird vor dem 20. Januar nicht zum Ziel führen.

Er hat also Zeit bis zum 20. Januar gewonnen um weiterhin agieren zu können. Seine Anhänger hat er mit dieser Erklärung – für viele anscheinend verklausuliert, für seine Anhänger offenkundig – nichts weiter gesagt als: „Seid bereit! Die wol-

len Joe Biden und seinen Wahlbetrug installieren!“

Was in den USA stattfindet, sind also Kriegsvorbereitungen. Ob es zum Krieg kommt, hängt lediglich davon ab, wie ernst die Demokratieverfechter den noch amtierenden Kriegshetzer nehmen! Ansonsten stimme ich den Darstellungen von Karl Doemens durchaus zu. Es wird also davon abhängen, wie viele demokratisch Gesinnte in den Reihen der Republikaner sind. Aber damit nicht genug. Der Ausgang dieses Szenarios wird ganz sicher weltweiten Einfluss – auch in Deutschland – haben. Das „Q“ der Trumpisten steht auch für das „Q“ der Querdenker! Hierzulande ist die Lage fast genauso brisant! Wolfgang Meckel, Tornesch

Tröstende Worte aus dem „Inferno“

Während der letzten Tage der Trump-Präsidentschaft, einem der dunkelsten Kapitel in der US-amerikanischen Geschichte, kann man ein wenig Trost schöpfen aus den paradoxen Worten des Dichters Dante Alighieri, Autor des „Inferno“, dessen Todestag sich in diesem Jahr zum 700. Mal jährt: „Der Weg ins Paradies beginnt in der Hölle.“ Jeffrey Myers, Frankfurt

Auch bei uns gibt es Angriffe auf die Demokratie

Danke für Arno Widmanns Analyse des Sturms auf das Kapitol. Dieser Angriff auf die Demokratie und die Politik des „Showstars Trump“ habe tiefere Ursachen in einem „Amalgam von Fremdenhass, Kapitalanbetung und Frauenverachtung“. Und wie sieht das bei uns in Deutschland aus?

Fremdenhass: Ständige Aufweichung des Asylrechts, Festung Europa, kein Weihnachten in Moria ... Kapitalanbetung: Wer regt sich überhaupt noch über die „richtig großen Großen“ auf? In derselben FR-Ausgabe lese ich, dass Tesla-Gründer Musk jetzt reichster Mann der Welt ist mit 153,7 Milliarden Euro vor dem bisherigen Spitzenreiter, dem Amazon-Gründer Jeff Bezos. Und wie sieht es mit

Steuern aus? Frauenverachtung: In der Corona-Krise scheinen Frauen wieder den Kürzeren zu ziehen. Ein größerer Frauenanteil in den Dax-Vorständen war bisher nicht auf freiwilliger Basis durchzusetzen. Deshalb muss jetzt ein Gesetz her.

Wir brauchen also nicht mit Häme auf den schwarzen Mittwoch in Washington zu schauen. Auch bei uns gibt es Angriffe auf die Demokratie, nicht erst seit dem Sturm auf den Reichstag.

Gregor Böckermann, Neu-Isenburg

Irrsinn und Realitätsverlust

Wir sind uns sicherlich alle einig und es bedarf keines weiteren Kommentars: Was Trump da mit „seinen Lügen, Lügen“ (unser Bundespräsident) über vier Jahre angerichtet und zuletzt noch den Marsch aufs Capitol ausgelöst hat, ist eines ersten Mannes im Staat absolut unwürdig: Nicht Uhu oder Pattex an seinem Hinterteil lässt ihn am Präsidensessell kleben – nein, Irrsinn, und absoluter geistiger Realitätsverlust. Das ist Lukaschenko mindestens hoch vier!

Ich erinnere an durchaus seriös scheinende Herren bei „Hart aber fair“, die uns diesen „Präsidenten“ als den besten von allen erklärt und verteidigt haben. Ich verweise auf den Texas-Senator; der noch unmittelbar vor der Erstürmung des Kongresses verlangte, ein Gremium einzuberufen, das entscheiden sollte über Trumps behaupteten Wahlbetrug – über die höchsten Gerichte der US-Staaten und den Supreme Courts hinweg, die er nicht achtet. Ich erinnere, dass Trump von dem entfesselten Capitol-Sturm nichts zurücknimmt und nichts lernen will, der Garant für Sicherheit, Law and Order. Den Capitol-Krawallern versichert er: „Wir lieben Euch. Ihr seid etwas ganz besonderes“. Früher war man konsequenter und hat solche in die Klapsmühle ge-/versteckt.

Nahe Bekannte von uns sind überzeugte Republikaner – gewesen?

Karl Johannes Ortmann, Hofheim

Diskussion: frblog.de/2021/01/12/10111



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:
069 / 2199-3666

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden zusätzlich auch online veröffentlicht – im FR-Blog, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/2021/01/12/10111

Übersicht über die Themen: frblog.de/aktuell

Baerbock hat nie regiert

Zu: „Macherin der Zukunft“, FR-Politik vom 31. Dezember

Beim Versuch, Annalena Baerbock als Kanzlerkandidatin und Kanzlerin herbeizuschreiben, geht Markus Decker auf ihr wohl wichtigstes Manko nicht ein: Frau Baerbock hat keinerlei Erfahrung in einem Regierungsamt auf Landes- oder Bundesebene.

Das Geschlecht als entscheidendes Kriterium im Wahlkampf gegen männliche Kandidaten anderer Parteien? Würde parteiinterner wirklich „Druck“ übergroß werden, Annalena Baerbock als Gegenkandidatin zu nominieren, falls die CDU Friedrich Merz zum Vorsitzenden und Kanzlerkandidaten kürt? Damit wären die Grünen äußerst schlecht beraten! Gerade in einer solchen Situation bestünde die Chance, etliche der von Merz verschreckten Wählerinnen und Wähler der Merkel-CDU zu gewinnen – mit einem Kandidaten oder einer Kandidatin, der oder die in bewegter Zeit Erfahrung, Gelassenheit und auch Kontinuität ausstrahlt. Dies trifft auf Robert Habeck derzeit eher zu als auf Annalena Baerbock. Bei einem Wahlkampf Merz gegen Baerbock – beide ebenso ambitioniert und angriffslustig wie regierungsunfähig – bestünde die Gefahr weiterer gesellschaftlicher Polarisierung; als geringstes Übel könnte dann manchen gar der bislang als spröde aufgefallene Olaf Scholz erscheinen.

Wolfgang Werner, Bad Homburg

Die Menge der Arbeitsjahre

Zu: „Länger leben, länger arbeiten?“, FR-Wirtschaft vom 5. Januar

Der Begriff Lebensarbeitszeit wird falsch genutzt. Lebensarbeitszeit beschreibt die Menge an Arbeitsjahren. Lebensarbeitszeit wird verwechselt mit Renteneintrittsalter.

Wenn jemand mit 18 Jahren mit dem Arbeitsleben beginnt und mit 67 Jahren ohne Unterbrechung seines Arbeitslebens in Rente geht, hat der Beschäftigte 49 Jahre Lebensarbeitszeit erworben. Wer nach ausführlichem Studium sein Arbeitsleben mit 30 Jahren beginnt und mit 55 Jahren aus gesundheitlichen Gründen sein Arbeitsleben beenden muss, erreicht eine Lebensarbeitszeit von 25 Jahren bei einem Renteneintrittsalter von 55 Jahren.

Rudolf Wenz, Steinbach

SORRY

In der Grafik „Vermögenswerte im Vergleich“ auf S. 15 vom Samstag, 9.1.2021, muss es statt „100 Millionen US-Dollar“ „100 Milliarden US-Dollar“ heißen. Wir bitten um Entschuldigung.

Diese Welt der zersplitterten Menschlichkeit tickt falsch

Abschiebung: „Mimi T.s Alptraum wurde wahr“, FR-Titel und -Tagesthema vom 30. Dezember

Als ich auf dem Weg vom Briefkasten die Titelzeile „Integriert, traumatisiert und doch abgeschoben“ las und dann den Bericht über die abgeschobene gequälte, kranke Äthiopierin dazu, war ich über Stunden deprimiert. Es braucht immer wieder große Verdünnungsleistung, so in den Alltag zu gehen, als gäbe es nicht all diese Grausamkeiten. Auch darüber schreiben und reden mildert diesen Schmerz nur wenig ab. Weil eine ohnmächtige Erkenntnis bleibt, in einer Welt zu leben, die dauerhaft falsch tickt.

Da ich die Vorstellung für irrig halte, dass es sich bei den Entscheidern und Vollziehern um

von Natur aus gewissenlose, zur Empathie unfähige Menschen handelt, ist die Frage: Was liegt eigentlich in der anderen Waagschale, wenn solche Entscheidungen zum Abschieben getroffen, an Schreibtischen exekutiert und ärztlich im Angesicht der Betroffenen gutgeheißen werden? Immer wieder komme ich auf die hegemoniale Ideologie der nationalen Identifikation – veredelt im Begriff des Patriotismus, permanent eingeübt mit der allgegenwärtigen Parteilichkeit in der internationalen (Sport etc.) Konkurrenz, beinhaltet praktiziert in der Konkurrenz der Nationalökonomien, in der Flüchtlingspro-

blematik flankiert durch die gemeinsame Abschottung durch die Nationen der EU.

Eine ideologische Pest, in Fleisch und Blut übergegangen, die es vielen ermöglicht, Menschlichkeit zu fraktionieren, die Zuständigkeit zu verweigern. Die Zurückgeschlagenen und Abgeschobenen gehören nicht zu „uns“. Notdürftig wird diese Unmenschlichkeit durch symbolische Akte kaschiert, um sie irgendwie „erträglich“ zu machen. Aber was soll einen mit diesen Politiker*innen, Beamten*innen, Frontex-Soldat*innen und denen, die diese Unmenschlichkeit für hinnehmbar halten, eher verbinden als mit

deren Opfern, den Fliehenden, die sie der Not und dem Tod ausliefern? Dass „wir“ Deutsche sind? Das ist eine genauso absurd irrationale wie verhängnisvolle (Gemeinschafts-) Ideologie, die unabsehbaren Schaden an der Menschlichkeit anrichtet, der natürlich auch „uns“ einholt. Wenn es einen gescheiterten Grund zur Identifikation gibt, dann ist es die Haltung der Menschlichkeit, die „andere“ eben nicht ausschließt – und die ist offensichtlich den praktizierten (!) Werten unserer deutschen Patrioten nicht eigen.

Joachim Reinhardt, Hüttenberg

Diskussion: frblog.de/2021/01/12/10111